

**Nachwort**

**Impressum**

# 1.

Inspektor Kenjiro Takeda öffnete die Augen, als die Germanwings-Maschine in den Landeanflug auf Hamburg überging. Das leise Ziehen in der Magengegend signalisierte ihm, dass es bald so weit sein würde. Nach zwölf Stunden Flug und einem kurzen Zwischenstopp in Paris würde er in Kürze deutschen Boden betreten.

Das Land, das in den kommenden

zwei Jahren seine Heimat sein sollte.

Takeda wartete noch einige Minuten, beugte sich dann gegen das Plexiglas des Bullauges und sah hinaus. Seltsamerweise war von der Stadt nichts zu sehen, dafür aber eine ausgedehnte, grüne Waldlandschaft, in deren Mitte eine von Gebäuden umgebene Wasserfläche glitzerte. Konnte das die Alster sein, über die er im Reiseführer gelesen hatte? Aber wo war dann die Stadt? Wo waren die Highways, die Hochhäuser, die verstopften Straßen, das

Häusermeer, über das eine Metropole von knapp zwei Millionen Einwohnern doch verfügen musste?

Dann erblicke Takeda im Süden die Kräne, Terminals und Containerhalden im Hafen. Ein Frachtschiff schob sich majestätisch auf dem silbern glitzernden Band eines Stroms in Richtung Westen dem offenen Meer entgegen. Das musste die Elbe sein.

Kein Zweifel. Hamburg.

Takeda musste zugeben, dass er seiner Zukunft mit gemischten Gefühlen entgegenblickte. Sein

Vater, Daisuke Takeda, ebenfalls Polizist und seit einigen Jahren im Ruhestand, hatte immer für Deutschland geschwärmt. Ein Land voller vorbildlicher Menschen, gewissenhaft in der Arbeit, tugendhaft im Leben.

Der alte Takeda hatte auch dafür gesorgt, dass sich sein Sohn für das Austauschprogramm der Polizeiorganisationen Hamburgs und Tokios bewarb, schließlich wäre Kenjiro eine Idealbesetzung. Als Inspektor bekleidete er zwar nur einen mittleren Dienstrang, doch